



Fragen an den FSC · G. Harms · Einsteinstraße 17 · 26133 Oldenburg

Fragen an den FSC

Gerriet Harms
Einsteinstraße 17
26133 Oldenburg
Deutschland

Telefon: +49 - (0) 441 - 936 13 0

Fax: +49 - (0) 441 - 936 13 20

Mobil: +49 - (0) 175 - 246 99 12

Email: nofsc@fragen-an-den-fsc.de

www.fragen-an-den-fsc.de

Oldenburg, den 21.08.2017

Forest Stewardship Council

Sehr geehrte Frau Ministerin Hinz,

mit Entsetzen lese ich von vertuschten internen Berichten, von Missachtung von wissenschaftlichen Fakten, von wohlwollender Duldung und sogar Förderung(!) zugunsten einer bequemeren, lobbygerechten Politik. Und das bei den Grünen! Was ist nur aus meiner Partei - deren Gründungsmitglied ich bin - geworden! Eine Partei, die nicht mehr in der Lage ist, sich mit denkbar einfachen Sachverhalten auseinanderzusetzen?! Eine Partei, die konzentriert wegschaut und vertuscht, wenn sie aus den eigenen Reihen mit unumstößlicher Kritik konfrontiert wird?! Anders als von profitierenden NGOs und - noch viel schlimmer - Ihnen selbst, die für Umweltschutz und Naturerhalt einstehen sollten, propagiert, ist der FSC kein Ökozertifikat! Er steht mitnichten für eine nachhaltige Bewirtschaftung deutscher und/oder internationaler Wälder! Da ist Ihnen, liebe Frau Hinz, etwas eingeflüstert worden. Ich könnte mich vor ideologischer Schmerzen winden wenn ich mir nur vorstelle, dass - und, noch schlimmer, warum - Sie das tun! Ich finde es nicht nur bedauerlich, sondern zutiefst erschütternd, inwieweit die Grüne Partei von ihren ursprünglichen Zielen abgerückt ist, wie dumm dreist sie die Verbraucher betrügt, nur um für die nächsten Wahlen gut dazu stehen.

Würde sich Ihre Partei, wie auch jeder andere FSC-Fürsprecher, auch nur ein einziges Mal wirklich kritisch mit der Thematik auseinandersetzen, wie ich persönlich es seit den 1990er Jahren tue ... Nein, wenn sie sich ihr sogar einfach nur neutral nähern würden, würden Sie Worte wie »nachhaltig« und »ökologisch« nie wieder in den Mund nehmen. Ich gebe Ihnen Recht wenn Sie sagen, unser Wald sollte keine »Holzplantage« werden. Genau das ist aber gar nicht Gegenstand der FSC-Zertifizierung. Dafür beziehungsweise dagegen tritt der FSC gar nicht ein. Es entsetzt mich zutiefst, dass Sie sich leider nicht die Mühe machen, das zu prüfen - sich dieses Wissen selbst anzueignen. Also fordere ich Sie auf, sich neutral und faktenbasiert mit den Inhalten auseinanderzusetzen. Es gibt online eine Menge kritisches Material, unter anderem die Blogs <https://fsc-watch.com> und <http://www.fragen-an-den-fsc.de>. Es würde aber auch schon reichen, wenn Sie sich mit den vom FSC selbst bereitgestellten Informationen beschäftigen. Ehrlich beschäftigen. Lesen Sie die verschiedenen Waldstandards, lesen Sie die Grundlagen der CoC-Zertifizierung! Als grüne Politikerin, erst



recht als Umweltministerin, sind Sie doppelt und dreifach dazu verpflichtet! Lassen Sie sich nicht mit Informationen von FSC-Deutschland oder parteiischen NGOS, die von ihm profitieren, abspeisen!

Jetzt mal im Ernst. Haben Sie sich jemals wirklich mit der Struktur des FSC auseinandergesetzt? Haben Sie sich jemals gefragt, wo, wie und unter welchen Bedingungen die Organisation, deren Ansehen Sie hier hoch halten, agiert? Was wissen Sie über die Konzernstruktur, die Gesellschafter, die Mitglieder, bevor Sie, die eine öffentliche Verantwortung tragen, ein Bild zeichnen, das das Siegel mit Heiligenschein und umgeben von Gutmenschen zeigt?

Finden Sie für Kahlschläge, beispielsweise in Kroatien mit einer Größe von gut zwei Quadratkilometern(!) den Ausdruck »wellmanaged« wirklich in Ordnung? In borealen Wäldern, in PRIMÄRWÄLDERN, sogar teilweise mit einer Größe von gut 100 Quadratkilometern?! Sind Sie sich auch nur ansatzweise über die klimatischen Auswirkungen im Klaren? Über das Auftauen von Permafrostböden und die dadurch entstehende erhebliche Freisetzung von Methan- und CO²?

Nein, all das müssen Sie ja nicht, denn Sie sind ja rechtlich als Partei nicht angreifbar. Moralisch hingegen tragen Sie eine Mitschuld, sind mitverantwortlich, sind verpflichtet anders zu handeln! Das ist Lobbyismus in seiner negativsten Form. Und damit müssen Sie Öllachen, die Vernichtung von Wasserläufen, tiefgepflügte Erde und schwere Erosionsschäden bei Kahlschlägen, beispielsweise in Schweden (Quelle: http://fsc.eurobinia.de/download/FSC_Schweden_HiRes_Druck.pdf), mitverantworten. Situationen, in denen sich alle Verantwortlichen raus ziehen und konzentriert so tun, als gehe sie das alles gar nichts an. Ich bitte Sie, ein auch nur ansatzweise ähnliches Verhalten wäre in Deutschland eine Straftat! Das ist ein sehr schräges Verständnis von Waldschutz! Geschweige denn von Transparenz! Geschweige denn von Nachhaltigkeit!

Nehmen Sie das Beispiel Rückegassenabstand. Die Erhöhung von 20 auf 40 Meter mag auf den ersten Blick eine gute Idee sein. Aber wenn Sie sich vorstellen, was es bedeutet, aus größerer Entfernung einen Baum zu greifen und auf die Gasse zu ziehen – dass doppelt so schwere Maschinen hierfür nötig sind und welche Schäden diese im Wald hinterlassen, dass die doppelte Menge über die Hälfte der Gassen transportiert werden muss – dann ist es so einfach, die Sinnlosigkeit solcher Forderungen zu begreifen.

Aber niemand, wirklich niemand, scheint bereit, den FSC kritisch zu hinterfragen, geschweige denn, offen zu kritisieren! Er kann sagen was er will, er kann handeln wie er will. Niemand kontrolliert ihn, niemand limitiert ihn, ja niemand guckt auch nur genauer hin – wie Sie eindrucksvoll beweisen.

Lassen Sie mich an dieser Stelle etwas Aufklärung betreiben.

Ihre so leidenschaftlich verteidigte »ökologische« Zertifizierung wird international von der Holzwirtschaft dominiert, also von Menschen, deren primäres Interesse nicht der Nachhaltigkeit sondern der Ressourcenverfügbarkeit und Gewinnmaximierung ihres Unternehmens gilt. Also machen sie den Bock zum Gärtner.



Ein kleines Beispiel hierzu: »Für uns ist jede Waldformation in jeder Klimaregion grundsätzlich zertifizierbar«. Das antwortete mir Herr Sayer (Geschäftsführer FSC-Deutschland) 2010 in Bonn vor 300 Zuhörern. Hierzu sollten sie wissen, dass ein Primärwald per Definition nicht bewirtschaftet werden kann und damit auch nicht holzwirtschaftlich nutzbar ist. Aus waldökologischer Perspektive ist diese Aussage also ein Widerspruch in sich, für das System des FSC ist sie jedoch absolut plausibel. Das hat mit Umweltschutz und Nachhaltigkeit und globaler Verantwortung nichts mehr zu tun!

Denken Sie da beispielsweise an die vom FSC geforderte und von den Grünen und einigen großen NGOs so bereitwillig propagierte Flächenstilllegungen um »Wildnis zu wagen«. Der FSC fordert, dass 10% der deutschen Waldfläche stillgelegt werden sollen, also künftig von der Bewirtschaftung ausgeschlossen werden. Das sind bei 11 Millionen ha deutschem Wald rund 1.100.000 ha Stilllegungsfläche. Klingt erst mal wie eine gute Idee, ist jedoch nur national gedacht. Natürlich wird die hier nicht eingeschlagene eingesparte Holzmenge aber an anderer Stelle geschlagen – in der Regel in borealen Wäldern. Die zehn Mal so viel Zeit brauchen, und deutlich mehr Fläche (da die Standorte aufgrund ihrer Lage und des vorherrschenden Klimas weitaus weniger »produktiv« sind als unsere Standorte, um die gleiche Menge Holz wachsen zu lassen). »Schutz« bedeutet also in Wirklichkeit »Vernichtung«, denn statt der 1.100.000 ha müssen 11.000.000 ha boreale Fläche beerntet werden. Üblicherweise im Kahlschlagsystem. Das entspricht der gesamten deutschen Waldfläche. Jährlich. Wo bleibt da Ihr globales Verantwortungsbewusstsein, wo die Nachhaltigkeit?

Oh, und sicherlich ist Ihnen auch bewusst, was genau in den verschiedenen FSC-Standards gefordert wird, nicht wahr? Dass nur in den deutschen Richtlinien das Wort »Kahlschlag« überhaupt auftaucht? Sie haben sich ja bestimmt damit auseinandergesetzt, unter welchen »Ausnahme«-Bedingungen (und davon gibt es eine Menge!) gegen die FSC-Kriterien verstoßen werden darf, nicht wahr (so viel zum »strengen Siegel«)? Dass es keinen wissenschaftlichen Beirat gibt (was für ein Unternehmen, das eine solche Verantwortung tragen will, absolut unhaltbar ist)? Und dass es »legal« ist, wenn in einem FSC-zertifizierten Produkt, das der Verbraucher erwirbt (FSC-Mix), nicht eine einzige Faser FSC-zertifiziertes Holz sein muss? Sie wollen wirklich die Verantwortung für die deutschen Wälder in die Obhut eines intransparenten, unkontrollierbaren Unternehmens (mit Sitz in Mexiko) legen?

Ich fordere Sie dementsprechend auf:

- a. Hören Sie **sofort** auf, den FSC zu protegieren.
- b. Stoppen Sie **unverzüglich** die FSC-Zertifizierung in den Wäldern, für die Sie maßgeblich verantwortlich sind.
- c. Beschaffen Sie sich Ihre Informationen selbst, prüfen Sie die von Interessenvertretern vorgelegten Informationen.
- d. Benennen Sie den Gegengutachter, der das von Hessen Forst vorgelegte erste Gutachten prüfen soll.
- e. Gehen Sie in eine öffentliche Diskussion mit mir und weichen Sie nicht auf Nicht-Verantwortlichkeiten aus.



Mir, als Spezialist für Robinie, liegen die Wälder dieser Erde zutiefst am Herzen. Ich habe, wie sie bei einer Recherche feststellen werden, die Waldbewegung der 80/90er Jahre in Deutschland mitgeprägt. Ich engagiere mich seit Jahrzehnten in diesem Bereich, weswegen der Kampf gegen das System des FSC nicht nur naheliegend sondern unvermeidbar ist. In einem Gerichtsverfahren, das der FSC gegen mich angestrengt hat, stellte der Richter fest, »dass das FSC-Zertifikat in der Tat kein Garant dafür ist, dass die damit versehenen Produkte aus nachhaltiger und legaler Waldbewirtschaftung herrühren« (<http://www.fragen-an-den-fsc.de/?p=387>). Somit sehe ich mich gezwungen, mit journalistischen und juristischen Mitteln gegen diesen Verbraucherbetrug zu kämpfen - denn einen sachlichen, faktenbasierten Diskurs mit mir lehnt der FSC ja leider nach wie vor ab. Das ist schade, aber systemimmanent.

Die Werte, die Sie in Sachen FSC vertreten, sind weder der Grundsätze der Grünen noch einer Ministerin würdig. Unter diesen Bedingungen kann ich Sie, meine politische Heimat, nicht mehr wählen. Und ich hoffe, dass Ihnen andere Wähler eine ebenso deutliche Mahnung senden. Verbraucher denken eben doch, ich bin froh das sagen zu können. Ich hoffe sehr, dass die nächste Wahl Ihnen zeigt, dass man uns Bürger nicht für dumm verkaufen kann.

Dieser offene Brief wird an alle Parteien im hessischen Landtag versendet werden.

Mit freundlichen Grüßen

Gerriet Harms